Erlebnis in der Basler Freienstrasse

Autor(en): **Beurmann, Emil**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-458673

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erlebnis in der Basler Freienstraße

Sie kamen gegangen Arm in Arm,
verschieden beide, doch beide voll Charme,
ladylike in Benehmen und Haltung.
Vor einem Schaufenster blieben sie stehn,
die zierlichen Mannequins zu besehn
In der neuesten Mode Gestaltung.

Sie schienen hier fremd. Vornehm und mondän,
apart, wie zwei seltene Orchideen,
— worin man hier just nicht verwöhnt ist —
umhaucht von dem pikanten Duft
eines kostbaren Parfüms und Großstadtluft,
was meistens hier ziemlich verpönt ist.

Ich schaute sie mit Entzücken an,
begeistert — ein schönheitsdurstiger Mann —
von solchem Reiz der Erscheinung.
Da stapften plötzlich drei Damen einher,
drei hiesige, die entsetzten sich sehr
und äußerten laut ihre Meinung.

Sie waren zwar etwas weniger fein;
sie nahmen das ganze Trottoir ein,
da jede so rund wie 'ne Tonne.
Die Kleider hingen um ihren Speck,
wie Lumpen an einem Spatzenschreck.
Drei Gesichter, rot wie die Sonne.

Ein Blick — dann gings los mit: „Nai Herrje,
Het me jetz au scho so öppis gseh!" —
— „die Affe! i find das minder!" —
— „recht wiescht isch au scheen; der Himmel bhiet
mi, 's isch doch nit Fasnacht!" — „und lueg die
und die kurze Jintli; pfi Dschinder!" — [Hiet

Kurz, die Entrüstung war laut und groß;
und als die zwei Schönen, ahnungslos
ob ihres Vergehens Schwere,
in der Ferne verschwanden mit reizendem Gang,
besprachen die Dicken erregt noch lang,
wie sowas nur möglich wäre. Emil Beurmann

*

Klage um Lolo, die Tänzerin

Lolo, die kleine Tänzerin,
zog fort, ließ mich im Stich,
worüber tief betrübt ich bin
und schrecklich ärgerlich.

Denn waren es auch schöne Tage
mit Lo, der kleinen Tänzerin,
so ging mit ihr — ganz ohne Frage —
auch all mein schönes Geld dahin.

Nun sitz ich da und saug am Finger,
da 's sonst nichts mehr zu saugen gibt.
Wie ruinös sind doch so Dinger,
wenn man wie ich sich sehr verliebt!

Doch grübeln, das hat keinen Sinn!
Ob mich auch Liebesqualen plagen,
wegen Lolo, der Tänzerin,
werde ich nicht verzagen.

Ich will mein Leid zu Tode tanzen;
denn Lolo war ja Tänzerin.
Und neue Liebe werd ich pflanzen,
wo mir die alte ging dahin! Gefa

Wenn man Eile hat ... oder durch Schaden wird man klug ...

Am Bahnhof Enge eilt ein Herr mit seiner Frau über die Passarelle. Ein Neunertramwagen steht bereit zur Abfahrt. Da ruft der Herr: „Lina, muesch nöd springe, süscht wartet er nöd! — Asra

BALLADEN

II. Der Zornige Th. Glinz

„Komm her!" sprach er
Zum Foxterriär,
In bitt'rem Zorn,
„Hast du da vorn ...?"
Es schleicht der Hund. —
Er hob das Bein,
Dort wo es nicht hätt' sollen sein.
—go—

Lieber Nebelspalter!

Karli war drei Wochen alt, als sein Vater in den Krieg mußte und ein vierjähriger Bub, als dieser heimkehrte. In der Zwischenzeit hatte Mutti dem Buben viel vom Vater erzählt und ihm auch seine Photographie gezeigt. Als nun nach Rückkehr des Vaters dieser den Jungen einmal einer Unart wegen strafen mußte, rief Karli ihm weinend zu: „Kriech Du wieder auf Deine Photographie zurück, von wo Du gekommen bist."

*

Aus der Schule

Lehrerin: „Von was ernährt sich das Stachelschwein? Sags Mariechen."
„Von Stachelbeeren, Fräulein."

Bunthemdler

Wie man aus den Tagesblättern entnehmen konnte, haben die Hackenkreuzler in Deutschland beschlossen, in Nachahmung der Fascisten, braune Hemden zu tragen.

„Gleiche Narren, gleiche Kappen,"
Hieß es früher; wie banal!
Diese Zeiten sind vorüber,
Und auch das, — es war einmal.

Denn die Kappen sind verschwunden:
Baarhaupt geht gar mancher heut,
Doch die Narren sind geblieben,
Ja, sie mehren sich erneut!

„Andre Zeiten, andre Sitten,"
Anders darum das Symbol,
Auch für jene, die da zeigen,
Daß sie Narren sind und hohl.

Was beim Kopfe sie begonnen,
Setzen fort sie ungehemmt:
Weil die Kappe heut verschwunden,
Zeigt die Narrheit jetzt das Hemd.

Gleiche Narren, gleiche Hemden
Muß es heute heißen drum,
Daß man besser noch erkenne
Was da gleiches Publikum.

Schwarze Hemden, braune Hemden,
Hie Fascist, hie Hackenkreuz.
Wenn noch viele solcher Farben,
Wieviel größer ist der Reiz!

Braune Hemden, schwarze Hemden,
Hemden blau und rot und grün,
Wann wird weiß der Brustfleck wieder,
Und Vernunft aufs neu erblühn? Sokra

*

Die gerechte Strafe

A.: „Haben Sie aber einen Kropf! Wie haben Sie denn den bekommen?"
B.: „Der kommt vom — Wassertrinken!"
A.: „Das geschieht Ihnen aber recht!" — qu

*

Amerikanisch

Eine Miß wird über das Klima in der Schweiz befragt, worauf sie erklärte, daß der letzte Sommer in der Ostschweiz sehr schön gewesen und gerade auf einen Freitag gefallen sei. ck

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836

GRAND-CAFÉ ASTORIA
Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 21
A. Töndury & Co. A.G Za 2629 g
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Bündnerstube / Spezialitätenküche